

# Boten aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Fünfundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 24.

Hirschberg, Dienstag, den 30. Januar

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für die Monate Februar und März werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ angenommen.

## Die Expedition.

\* Hirschberg, 29. Januar. (Politische Uebersicht.) Mit dem letzten Sonnabend sind die Stichwahlen im ganzen Reiche vorüber. Ueber die Ergebnisse derselben fehlen indessen bis zur Stunde noch die Nachrichten aus etwa dreißig Kreisen. Von diesen abgesehen, steht das Parteiverhältniß der Abgeordneten nimmehr folgendermaßen: Gewählt sind 113 Nationalliberale, 96 Ultramontane, 34 von der deutschen Reichspartei, 24 vom Fortschritt, 26 Conservative, 12 Socialdemokraten, 4 Demokraten und Volksparteiler, 14 Polen, 8 von der Gruppe Loewe, 15 Elsaß-Lothringer, 2 Wilde. An Doppelwahlen sind fünf zu registriren, nämlich Hänel (Piel und Breslau), Lasker (Breslau und Meiningen), Herz (Ansbach und Berlin), Bebel (Glauchau und Dresden), Hasenclever (Altona und Berlin). Was Hänel betrifft, so lehnt er die Wahl in Breslau ab, Lasker hat sich noch nicht entschieden, will vielmehr, wie es heißt, erst Rücksprache mit den übrigen Führern der Nationalliberalen nehmen, doch glaubt man, daß er das Mandat für Breslau annehmen wird. Herz nimmt für Ansbach, Bebel neueren Nachrichten zu Folge für Dresden, Hasenclever für Berlin an. — Der nächste Reichstag wird trotzdem ein neues Gesicht tragen und man sieht deshalb allgemein den Verhandlungen mit eminenter Spannung entgegen. Nicht die Socialdemokraten, die höchstens um drei Mann stärker, als in der letzten Session erscheinen werden, verleihen der Versammlung ein besonderes Interesse; vielmehr bilden die rechte Seite der Versammlung mit den Freunden und den erbittertsten Gegnern Bismarck's, ferner die geschlossene Gruppe der elsass-lothringischen Autonomisten u. Anziehungspuncte für eine noch nicht absehbare Bewegung, welche zunächst an der Hand landespolitischer Fragen und Gegensätze sich entwickeln wird. — Im Bundesrathe sollen die Arbeiten für die nächste Reichstagsession in den ersten Tagen des Februar beginnen. Es wird diesmal darauf Bedacht genommen werden, die nun schon so oft zurückgestellten Gesekentwürfe über den Rechnungshof und die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches dem Reichstage womöglich gleich bei seinem Zusammentritt zu unterbreiten; die definitive Regelung des Rechnungshofes stellt sich immer mehr als unabweisbares Bedürfniß heraus. Außerdem wird mit dem Etat eine ganze Reihe wichtiger Gesetze, so das Patentgesetz, das Leichenschlaggesetz u. zur Erledigung gebracht werden. Daß die Abwick-

lung dieser Arbeiten nicht in 5 bis 6 Wochen thunlich ist, scheint man jetzt allseitig einzusehen und den Schluß der Session vor Ostern doch für kaum erreichbar zu halten. — Wie officiell mitgetheilt wird, ist in Folge neuer dringender Anträge auf eine Theilung der Provinz Preußen in zwei Provinzen diese Frage gegenwärtig zum Gegenstand eingehender Erwägungen innerhalb der Regierung gemacht worden und wird demnächst auch das Staatsministerium beschäftigen. — Die Kinderpest scheint, in Preußen wenigstens, diesmal glücklich im Keime erstickt worden zu sein. Der Ministerialdirector im Landwirtschaftsministerium, Marcard, hat eine dahin gehende Erklärung bei der Vorberathung zum Etat des gedachten Ressorts abgegeben. Auch die Reichsbehörden widmen dieser Calamität eine große Sorgfalt. Das Reichskanzleramt wird dem Bundesrathe und auch wohl dem Reichstage eine Denkschrift über die Wirkung der Reichsgesetze zur Niederhaltung der Kinderpest zugehen lassen. — Eine der traurigen Consequenzen der in Oesterreich-Ungarn fortbauernenden Staatskrisis ist, daß die Abreise des deutschen Bevollmächtigten nach Wien zur Erneuerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages abermals hinausgeschoben werden muß. Zum Mindesten wird man die Verhandlungen wieder nicht zu dem festgestellten Termine, d. h. Ende Januar, beginnen können. In der That hört ein Wiener Correspondent des „Berl. Tgbl.“, daß man bezüglich des Anfanges der Unterhandlungen mit Deutschland anstatt von „Ende Januar“, bereits von der „ersten Hälfte des Februar“ spricht. Da man in Berlin auf die betreffende diesseitige Anzeige wartet, so wird man sich also bis zum nächsten Monate gedulden müssen. — Die seit Jahren Dänemark durchwühlende Staatskrisis tritt mit jedem Tag heftiger, rücksichtsloser und dem Gemeinwohl gefährlicher auf. Dänemark kämpft seinen Verfassungsconflict mit aller Energie und Fähigkeit durch, wie sie der nordischen Race eigenhämlich ist. Die Hoffnungen auf ein gegenseitiges Nachgeben zwischen den beiden Parteien der Linken und Rechten schwinden immer mehr, und das dänische Staatschiff treibt, wenn nicht alle Zeichen trügen, einem gemeinsamen Schiffbruch zu. Sogar in den gemäßigteren dänischen Kreisen soll das Wort „Revolution“ kein unerhörtes mehr sein. — In Frankreich ist die Wahl des Budgetauschusses, welcher man mit großer Spannung entgegen sah, erfolgt. Wenn man aus der Thatfache, daß die Bonapartisten und Legitimisten der Deputirtenkammer den von der äußersten Linken aufgestellten Candidaten zum Siege verhelfen, Schlüsse ziehen darf, so kann das Bündniß zwischen den verschiedenen republikanischen Parteigruppen bis auf Weiteres als gesprengt gelten, zumal die „Union Republicaine“ ausdrücklich abgelehnt hat, die von den anderen Fractionen der Linken in Vorschlag gebrachten Modalitäten für die Wahl der Ausschussmitglieder zu acceptiren.

Daß die „Republique française“ trotzdem nicht müde wird, das gute Einvernehmen sämmtlicher Republicaner zu betonen, beweist allerdings, daß Gambetta den Augenblick zum Handeln noch nicht für gekommen erachtet. Was andererseits das Verhalten der Imperialisten und der Parteigänger des Grafen Chambord anbetrifft, so erklärt sich dasselbe dadurch, daß diese Vertheidiger der „moralischen Ordnung“ die äußerste Linke gern zu extremen Schritten getrieben sehen mochten, weil dies der fruchtbarste Boden für monarchistische Intriguen und Wiederherstellung der Majorität vom 24. Mai 1873 wäre. — In derselben Sitzung der italienischen Kammer, in welcher das Gesetz gegen die Mißbräuche des Klerus angenommen ward, versicherte Minister Mancini auf die Anfrage Filopanti's, daß er nächstens ein Gesetz einbringen werde, welches die Geistlichen verpflichtet, kein Paar früher zu trauen, als bis es sich über die von den Behörden vollzogene Civilehe ausweist. Das ist eine dringend notwendige Maßregel, denn es leben in Italien Tausende von nur kirchlich getrauten Ehepaaren, die vor dem Gesetz nicht als verheirathet gelten können. Diesem schrecklichen Uebelstand wenigstens für die Zukunft einen Damm zu setzen, wäre sehr verdienstlich. — Die bereits telegraphisch gemeldete Krankheit des Papstes, welche sich durch wiederholte Ohnmachtsanfälle kundgegeben hat, scheint einen ernsten Charakter annehmen zu wollen. Während vor einigen Tagen noch gemeldet wurde, daß Pius IX., der erwähnten Anfälle ungeachtet, nach wie vor Audienzen erteile, ist auch in dieser Beziehung nunmehr eine Veränderung eingetreten, welche im Vatican zu ernstern Besorgnissen Anlaß giebt. Dem „W. T. B.“ wird hierüber vom 26. d. aus Rom gemeldet: „Im Befinden des Papstes ist noch keine Besserung eingetreten, die Ertheilung von Audienzen ist suspendirt.“ — In den baskischen Provinzen Spaniens wächst anlässlich der allgemeinen Ausführung des Recrutirungsgesetzes die Aufregung und bereits finden gewaltsame Auflehnungen gegen dasselbe Statt. So wird aus San Sebastian unterm 27. Januar gemeldet: „Gestern hat die Volksmenge die an dem Conistorialgebäude angeschlagenen Recrutirungslisten zerrissen.“ — Aus Washington, 27. Januar, wird gemeldet: „Die Repräsentantenkammer hat die von dem gemischten Comite vorgeschlagene Bill, betreffend die Entscheidung in der Präsidentenwahlfrage, ebenfalls angenommen. Dieser Beschluß ist im ganzen Lande mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Die Verifikation der Wahlstimmen wird am nächsten Donnerstag beginnen.“

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Pforte sucht mit Serbien und Montenegro directe Friedensverhandlungen anzuknüpfen; zum Bevollmächtigten ist der türkische Botschafter in Wien, Aeton Pascha, ernannt worden. Derselbe hat sich nach Pest begeben, um abzuwarten, ob die Serben ebenfalls einen Bevollmächtigten senden werden. Pest soll der eventuelle Conferenzort sein.

Die Botschafter der auswärtigen Mächte sind nun aus Constantinopel abgereist. — Der Großvezir hat ein Rundschreiben an die Gouverneure der Vilajets gerichtet und darauf hingewiesen, daß ungeachtet des Scheiterns der Conferenz die guten Beziehungen mit den Mächten fortbauerten und Anweisung erteilt, die freundschaftlichen Beziehungen mit den Consulen und den auswärtigen Staatsangehörigen aufrecht zu erhalten und jede Unordnung zu verhindern.

Die Pforte fängt scheinbar an, mit Einführung der neuen Verfassung Ernst zu machen. So hat der Sultan in Ausführung des Art. 17 derselben, wonach alle Untertanen ohne Unterschied der Religion gleiche Rechte und gleiche Pflichten dem Lande gegenüber haben, einen Trabe erlassen, dem zu Folge künftig alle Kinder der nicht-muselmännischen Bevölkerung zu den Militärschulen zugelassen werden sollen. Der Trabe ist den Vorständen der Gemeindeverwaltungen zur Kenntniß gebracht und gleichzeitig durch die Zeitungen veröffentlicht worden, die bezüglichen Gesuche um Aufnahme in die Militärschulen sollen an das Kriegsministerium gerichtet werden.

Der Petersburger „Solo“ bespricht die Aeußerung des Belgrader Valt's „Hör“, in welcher behauptet wurde, daß die Serben nur auf das Signal Rußlands warten, um den Krieg gegen die Pforte wieder aufzunehmen. Der „Solo“ nennt diese

Aeußerung ein Mißverständnis und fügt hinzu, die russische Regierung habe Serbien niemals ermuntert, den Krieg anzufangen, dasselbe im Gegentheil von demselben abzuhalten versucht. Serbien dürfe nicht die Verantwortlichkeit auf Andere wälzen. Es sei zwar mehr als wahrscheinlich, daß auch in der gegenwärtigen Phase der orientalischen Frage Rußland die Interessen Serbiens nicht außer Acht lassen werde, daraus folge aber nicht, daß diese Interessen die russische Regierung hauptsächlich bei den Maßnahmen leiten sollen, welche wegen des Mißerfolges der Conferenz als nothwendig erscheinen würden.

Einer Büdarester Depesche zu Folge wurde das russische Hauptquartier von Kischenew zwei Poststationen weiter gegen den Pruth vorgehoben, während russische Pioniere mit Nachforschungen an der Donau beschäftigt sind, um Stellen zum Brückenschlagen ausfindig zu machen.

Aus Brody, 26. Januar, wird gemeldet, daß in Folge von größeren Truppentransporten nach dem Süden die Elstirung des Güterverkehrs auf den russischen Bahnen nahe bevorstehe; nur noch jene Güter sollen expedirt werden, die bereits zur Versendung angenommen sind.

Die russische Kriegsverwaltung hat eine Taubenpostverbindung mit dem Hauptquartier eingerichtet, um die Telegraphenverwaltung, welche den Depeschenverkehr kaum bewältigen kann, zu entlasten.

Berlin, 28. Januar. (Bermischtes.) Es bestätigt sich, daß Sr. Majestät der Kaiser im Laufe des nächsten Sommers den Reichslanden einen Besuch abstatten wird. Der Plan einer solchen Reise bestand allerdings schon im vorigen Jahre, damals mit der Absicht, den Besuch mit den Manövern in Würtemberg zu verbinden; es erfolgte indessen bekanntlich nur der Aufbruch zum Besuch des Schlagsfeldes von Weißenburg. Jetzt hört man, daß der Wunsch Betreffs des kaiserlichen Besuchs vielfach von den Reichslanden her geäußert worden, und deshalb erfüllt werden soll. — Das gestern abgehaltene Capitel des Ordens vom schwarzen Adler und die damit in Verbindung stehende Investitur der neuen Ritter erinnert daran, daß die von dem König Friedrich I. bei der Stiftung des Ordens, am 18. Januar 1701, verfügten Feierlichkeiten nach seinem Tode in Vergessenheit gerathen waren. Bei Gelegenheit der mit der „Erweiterungs-Urkunde für die tgl. preussischen Orden und Ehrenzeichen“ vom 18. Januar 1810 durch die General-Ordens-Commission mit zum Abdruck gegebenen Statuten des k. preussischen Ordens „vom schwarzen Adler“, d. d. 18. Januar 1701, wird gesagt, daß „die Zeitverhältnisse bei einigen dieser ursprünglichen Stiftungsgefehe Aenderungen herbeigeführt haben.“ Das Statut kennt im Artikel XIV. eine besondere „Ritter-Kleidung“ dieses Ordens, die sowohl der König als die Prinzen und die übrigen Mitglieder tragen sollen. Diese Kleidung bestand in einem Unterkrod von blauem Sammet und über denselben einen „Mantel von incarnatrothem Sammet mit himmelblaufarbenem Mohr gefärbt“, jedoch mit dem Unterschiede, daß Unser und des jedesmaligen Kron-Prinzen Mantel lange, die Ritter aber an den Fingern ganz kurze Schleppen haben und wird solcher Mantel mit langen abhangenden und am Ende starke Quaste habenden Schnüren auf der Brust zusammengebunden. Ueber dem Mantel wurde „die große Ordenskette auf beiden Schultern befestigt“. Auch diese Kleidung nebst der Kette war in Vergessenheit gerathen, bis König Friedrich Wilhelm IV. die alten Gebräuche wieder ausnahm und Capitel, Investitur u. s. w. wieder einführte, auch die Kette des schwarzen Adlerordens vorzugsweise Souveränen verbleib. Zu bemerken ist noch, daß das alte Statut von den Ordensrittern einen Eid auf dieses Ordens statuta verlangt, wonach dieselben „absonderlich verbunden seyn sollen“, unter Andern „die Erhaltung der wahren christlichen Religion überall, absonderlich aber wider die Ungläubigen zu befördern“, daß aber trotzdem König Friedrich Wilhelm IV. dem Sultan Abdul Medschid den schwarzen Adlerorden verliehen hat. Der Artikel 4 des Statuts kennt überdies die Investitur u. s. w. auch bei regierenden Königen, Kurfürsten, Fürsten und bezeichnet die „Gemeinschaft der christlichen Kirche“ als „Grund dieses Unseres Ordens“. Durch die Aufnahme des Sultans in die Zahl der Ritter des schwarzen Adlerordens war also diese Grundbestimmung außer Kraft gesetzt. — Der älteste Sohn des Kronprinzen, seither „Prinz Friedrich Wilhelm“, hat mit seinem gesegneten Geburtstage nach den Hausgesetzen das Alter der Mündigkeit erreicht. Von diesem Tage an wird derselbe hinfort den Namen „Prinz Wilhelm führen“, um, wenn er bereist zum Deutschen Kaiserthron gelangt, denselben als Wilhelm II. zu bestiegen. Die feierliche Investitur des Prinzen ist durch den Kaiser, als Souverän und Oberhaupt des Ordens vom schwarzen Adler, am vergangenen Sonnabend in diesem königlichen Schlosse und zwar im Rittersaale desselben unter folgendem Ceremoniel vollzogen worden: Der Kaiser besieg bedeckten Hauptes den Thron, ließ sich auf dem Thronstuhl nieder und

ertheilte dem Ordens-Ceremonienmeister den Befehl zur Einführung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen. Hierauf begaben sich der Kronprinz und der Prinz Albrecht, nachdem dieselben sich vor dem Kaiser verbeugt hatten, unter Vortritt der Herolde und geführt von dem Ordens-Ceremonienmeister, in die Brandenburgische (Roths Adler-) Kammer, empfangen dort den Prinzen Wilhelm von Preußen, welchem sie bis zur Beendigung der Ceremonie zur Seite blieben und geleiteten denselben bis an die Stufen des Thrones. Dasselbst angelangt, verbeugten sich alle vor Sr. Majestät. Der Ordens-Schatzmeister trat unterdessen zu den die Insignien tragenden Hospagen und der Ordens-Ceremonienmeister nahm seine Stellung dem Ordenskanzler gegenüber an den Stufen zur Rechten des Thrones ein. Der Kaiser ließ jetzt durch den Ordenskanzler dem Ordens-Secretär einen Wink ertheilen, um die das Aufnahmungs-Gelübde betreffenden Artikel 10 und 11 der Ordens-Statuten vom 18. Januar 1701 zu verlesen. Nachdem dies geschehen, reichte der Ordenssecretär, welcher sich zur Linken des Ordenskanzlers aufgestellt hatte, dem Letzteren das Statutenbuch offen, welches dieser ebenfalls geöffnet in die Hände Sr. Majestät niederlegte. Der Kaiser richtete sodann an den Prinzen Wilhelm die Frage: „ob derselbe geloben wolle, die ihm soeben bekannt gemachten Ritterpflichten zu erfüllen“, worauf der Befragte, an den Thron hinatretend, indem er seine Rechte (die bloße Hand) auf das Statutenbuch legte, an Eides Statt erwiderte: „Ja, ich gelobe es!“ Der Ordenskanzler empfing aus den Händen des Kaisers das Statutenbuch zurück, um dasselbe dem Ordenssecretär wieder zu übergeben. Prinz Wilhelm begab sich in seine frühere Stellung zurück und ward nunmehr, nachdem derselbe das Band des Ordens abgelegt hatte, von den beiden assistirenden Parrains mit dem Ordensmantel bekleidet. Der Ordenskanzler überreichte auf einem rothsammetnen Kissen, das er vom Schatzmeister empfangen, dem Kaiser die Ordenskrone für den Prinzen. Hierauf trat derselbe zum zweiten Male an die Stufen des Thrones, ließ sich vor dem Kaiser auf das durch einen Vagen herbeigebrachte Kissen mit dem rechten Knie nieder und der kaiserliche Großmeister hing denselben die Ordenskrone um und ertheilte die Accolade. Der neu aufgenommene Ordensritter wurde von den assistirenden Parrains, unter Anleitung des Ceremonienmeisters, zur Handreichung und dann an dem Plage geführt, welchen er unter den capitelsfähigen Ordensrittern einnimmt. Hierauf lehrten die Assistenten auf ihre Plätze zurück. Sodann erfolgte die Investitur der Erbgroßherzöge von Sachsen, von Baden und von Mecklenburg-Strelitz, sowie des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen, an welche sich diejenige des Generals von Bose anschloß. Nach Beendigung der Feierlichkeit erhob sich der Kaiser, um das Ordenscapitel abzuhalten. Hierzu war die Schwarze Adlertammer ausersehen, wohin der Zug sich nun vom Rittersaale aus in Bewegung setzte. Die Herolde blieben innerhalb des Rittersaales an der Thüre stehen, welche nach der Schwarzen Adlertammer führt. Nach Eintritt der Ritter und nachdem die Vagen die Schwarze Adlertammer verlassen hatten, ward diese Thür geschlossen. Hierauf endigte der Act der Investitur und das Capitel begann. — Vor der Investitur des Ältesten Sohnes des Kronprinzen, Prinzen Friedrich Wilhelm mit dem Schwarzen Adler-Orden wurde derselbe im Kronprinz-Palais mit dem Hosenband-Orden umgürtet, welchen die Königin Victoria durch einen besonderen Courier hergeschickt hatte. Botschafter Lord Odo Russell überreichte im Beisein des kronprinzlichen Paares, des ersten Botchafts-Secretärs und des Militär-Attaches, General Walter, den Hosenband-Orden, welchen der Kronprinz selbst seinem Sohne anlegte. — Aus Cassel, 25. Januar, wird der „N. A. Z.“ über die Abiturientenprüfung des Prinzen Wilhelm von Preußen geschrieben: Die schriftlichen Arbeiten hatten schon Anfang dieses Monats begonnen (noch während der Weihnachtsferien), da der Prinz vor dem 27. Januar, sein am 19. Geburtstage, an welchem er großjährig wird, das Examen machen mußte. Das mündliche Examen fand Dienstag Nachmittag und Mittwoch Statt, es waren 17 Abiturienten; der Prinz wurde in allen Fächern geprüft. Die Feier war diesmal mit Rücksicht auf den beschränkten Raum unserer Aula keine öffentliche; es war nur den Schülern des Gymnasiums, den Angehörigen der Abiturienten, einigen höheren Beamten und wenigen anderen Personen der Eintritt gestattet. Die Feierlichkeit wurde durch Chorgesang eingeleitet; darauf folgte die lateinische Rede des Abiturienten Martin Klepper über Arminius, darauf wieder Gesang (Chor aus der „Antigone“ von Mendelssohn) und die deutsche Rede des Abiturienten Johannes Brauneck über Walter von der Vogelweide. Dann nahm der Director Dr. Vogt das Wort. Nachdem er zuerst sein Bedauern ausgesprochen hatte, daß die beschränkten Raumverhältnisse eine größere Theilnahme der Freunde des Gymnasiums an der Entlassungsfeier des Prinzen unmöglich machten, ging er auf die Gymnasialaufbahn desselben über, der 2 1/2 Jahr, wie jeder Bürgersohn, das hiesige Gymnasium besucht und an allen Lehrgegenständen, sowie an den Arbeiten seiner

Mitschüler unbedorngt Theil genommen habe. Er führte aus, welche Ehre dadurch dem Hessenlande, der Stadt Cassel und seinem Gymnasium zu Theil geworden sei, aber wie auch ganz Deutschland es mit Freuden vernommen habe, daß der dereinstige Kaiser ein Gymnasium, eine Pflanzstätte deutschen Geistes und deutscher Tugend besuche. Im weiteren Verlauf seiner Rede sprach er von der Bedeutung der classischen Schriftsteller für die Jugend, sowohl für die jetzige Zeit als auch für ihr späteres Alter. Darauf vertheilte er die Zeugnisse an die Abiturienten, auch „Prinz Wilhelm von Preußen“ bekam das seinige in der Reihenfolge als zehnter Schüler. Zum Schluß wurden drei der sogenannten Richter'schen Denkmünzen (eine von Schülern des ehemaligen Director Richter gestiftete Denkmünze, aber keine Prämie) vertheilt. Eine derselben erhielt Prinz Wilhelm, wobei der Director hervorhob, daß er den Grundfals des Gymnasiums, „ora et labora“, getreulich befolgt habe. In dem vorgeschriebenen, von jedem Abiturienten einzureichenden curriculum vitae hat der Prinz Staats- und Rechtswissenschaften als Gegenstand seines zukünftigen Studiums angegeben. — Kurz nach Oftern wird Prinz Wilhelm in das Garde-regiment in Potsdam eintreten und vorläufig in demselben Dienst thun. Während dieser Zeit wird eine Reihe von Gemäthern im Stadtschlosse daselbst für ihn in Stand gesetzt. — In ihrem Testamente hat, wie man hört, J. K. H. die Prinzessin Carl einen Theil ihrer Pretiosen dem Artillerieregimente vermacht, dessen Chef die Verewigte war. Dem künftigen Prentreor sollte das Vorkaufrecht bleiben und aus der gezahlten Summe ein Fond gebildet werden, dessen Zinsen zu allgemeinen Zwecken für das Regiment verwendet werden sollen. Auch der Johanniterorden hat ein Legat erhalten. — Der deutsche Protestantentag wird diesmal wahrscheinlich während der ersten Hälfte September in Chemnitz abgehalten werden, zu dessen Gunsten Dresden auf die Ehre verzichtet hat. Auf die Tagesordnung schlägt der geschäftsführende Ausschuß dem engeren Ausschuß vor, zu setzen: ein geeignetes sociales Thema; das Verhältniß der Religion zur Naturwissenschaft; die heutige Gültigkeit und Anwendbarkeit des apostolischen Glaubensbekenntnisses. — Der deutsche nautische Verein wird sich, wie gewöhnlich, Ende Februar hier in Berlin versammeln. Auf seine Tagesordnung sollen diesmal, statt der 15-20 Nummern früherer Jahresversammlungen, hauptsächlich nur vier Gegenstände kommen: Die Beschwerden unserer Räder gegen das jüngste englische Kauffahrtgesetz von 1876, das unlängst hier revidirte Straßenrecht auf See (Verhütung der Zusammenstöße von Schiffen) das unerledigt gebliebene Gesetz wegen Unter-suchung von Seesunfällen, und die Revision der Schiffer-Prüfungsordnung, die namentlich die Interessenten Schleswig-Holsteins betreffen. — (Stichwahlen.) Es wurden gewählt: in Flensburg: Hinrichus (national.); Krüger: Bickhoff erhielt nur 56 Stimmen; in Darmstadt-Großgerau: Büchner (Fortschr.) gegen Weiler (national.); in Dresden (links der Elbe): Debel (Socialdemokrat) mit 10,837 Stimmen; Prof. Madhoff (national) erhielt 9920 Stimmen; im 3. Schleswig-Holsteinischen Wahlbezirk: Dr. Meyer-Forsied (Fortschr.) gegen Graf Dürheim (cons.); in Magdeburg: v. Unruh (national) mit 10,430 Stimmen gegen den Socialdemokraten Bracke, der 6471 Stimmen erhielt; in Essen: Stöckel (christlich-social) gegen v. Forcade de Biaix (kerikal); in Dänkelebachl: Ehrhard (bayr. Fortschr.) gegen Luthard (deutsch-cons.); in Königsberg t. Pr.: Dickert (Fortschr.) gegen Hofmann (national.); im 8. württemb. Wahlkreis (Freudenstadt): Wirth gegen Römer (nationaliberal); in Hameln: Deconomierath Spangenberg (freicons.) und von Lenthe (Particul.) erhielten jeder 9019 Stimmen; es muß somit das Loos entscheiden; in Nieder-Barnim: Wendel (Fortschr.) gegen den bisherigen freiconservativen Vertreter v. Saint Paul-Plaire; in Freiberg (Sachsen): Benzig (national) gegen den Socialdemokraten Fritsche. — (Militärisches.) Nach der amtlichen Zusammenstellung haben gegenwärtig 58 Infanterie-Regimenter (von 114), 3 Jägerbataillone, 48 Cavallerie-Regimenter (von 72), 5 Artillerie-Regimenter bis zum Ableben der Prinzessin Carl 6) und 8 Landwehr-Regimenter Chefs. Die Zahl der General-Lieutenants hat sich um 3 (von 66 auf 69), die der Generalmajors um 10 (von 142 auf 152) vermehrt, die der Generale um 1 (von 53 auf 52) vermindert. Die Gesamtzahl der Officiere beträgt 22,440 gegen 22,095 des Vorjahres, dieselbe hat sich also um 345 vermehrt. — (Reichsmünzen.) In den deutschen Münzstätten sind bis zum 20. Januar 1877 geprägt: an Goldmünzen: 1,097,685,200 Mt. Doppelkronen, 337,530,330 Mt. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,345,164 Mt.; an Silbermünzen: 71,653,095 Mt. 5-Markstücke, 77,651,718 Mt. 2-Markstücke, 143,512,165 Mt. 1-Markstücke, 50,908,606 Mt. — Pf. 50-Pfennigstücke, 35,717,922 Mt. 8) Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 23,502,530 Mt. 70 Pf. 10-Pfennigstücke, 11,657,813 Mt. 75 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 6,039,064

M. 34 Pf. 2-Pfennigstücke, 3,377,119 M. 13 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamtanzahl: an Goldmünzen: 1,435,215,530 M.; an Silbermünzen: 379,443,506 Mark 80 Pf.; an Nickelmünzen: 35,160,344 M. 45 Pf.; an Kupfermünzen: 9,416,183 M. 47 Pf.

Düsseldorf 28. Januar. Herzog Eugen von Württemberg, Gemahl der Großfürstin Vera, ist zu Düsseldorf, wohin er erst kürzlich veretzt worden, gestern plötzlich gestorben.

Cassel, 26. Januar. Die „D. M. Z.“ meldet: Durch Cabinetsordre vom 18. d. M. hat Se. Majestät der Kaiser aus Anlaß des nach beendigtem Studium erfolgten Abganges des Prinzen Friedrich Wilhelm von Cassel mehrere Auszeichnungen verliehen, welche im Auftrage des Kronprinzen der Prinz am gestrigen Tage, nachdem seine feierliche Entlassung vom Gymnasium Statt gehabt hatte, den Betreffenden selbst zu übergeben vermochte. Es erhielten: den Adler der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern der Director des Gymnasiums Dr. Bogt, den Rothen Adlerorden 4. Classe der Prorector Professor Dr. Weber, den Kronorden 4. Classe die Gymnasial-Oberlehrer Schnorre, Dr. Lindenkohl, Dr. Auth 1., Dr. Hartwig, Dr. Heußner und der Lehrer der königlichen Akademie der Künste Professor Dr. Stiegel, den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern der Gesanglehrer Lemme, das Allgemeine Ehrenzeichen der Bedell des Gymnasiums Melcher.

Weimar, 28. Januar. Der Landtag ist heute vom Staatsministerium im Namen des Großherzogs eröffnet worden. Als Verhandlungsgegenstände werden in der landesherrlichen Propositionsschrift Vorlagen zur Beförderung des höheren und niederen Schulwesens und zur Unterhaltung der Universität angekündigt, erwähnt werden ferner die Verhandlungen mit den benachbarten Thüringischen Staaten über die neue Gerichtsorganisation, vom Stat heißt es, daß derselbe die Möglichkeit einer Steuererleichterung für die untersten Classen der Steuerzahler gewähre, endlich wird eine Vorlage wegen Neuregulirung der Domainenrente in Aussicht gestellt.

Oesterreich-Ungarn. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses interpellirte Helys das Ministerium über die Bankfrage und stellte die Frage, ob das Ministerium, wenn es zur Durchführung einer selbstständigen Nationalbank unfähig wäre, durch einen Rücktritt es ermöglichen wolle, daß sowohl die Bankfrage, als auch die übrigen noch schwebenden wichtigen wirtschaftlichen Fragen den Interessen des Landes entsprechend gelöst würden.

Italien. Rom, 26. Januar. Im Befinden des Papstes ist noch keine Besserung eingetreten, die Ertheilung von Audienzen ist suspendirt.

Frankreich. Paris, 26. Januar. Gestern Abend fand die erste General-Versammlung der katholischen Universität Statt. Reden wurden in Massen gehalten. Bei der Preisvertheilung hielt der Cardinal-Erzbischof von Rouen, Monsr. Bonnehofe, eine längere Rede, worin er darzuthun suchte, daß die katholischen Universitäten zum Besten der Religion und zum Heile des Vaterlandes gegründet worden und daß sie den Zweck hätten, „die Wissenschaften unter die Herrschaft der Kirche zurückzuführen.“

England. London, 28. Januar. In Folge der weiteren Ausdehnung der Kinderpest in Deutschland ist durch Verordnung des Ministerraths nunmehr auch die Einfuhr von Schmalz, Heu, Häuten, Hörnern, Hufen, Dünger und frischem Fleische aus Deutschland und Belgien verboten worden.

Launton, 27. Januar. Die hiesige Vereinigung der Liberalen hat Gladstone heute eine Adresse überreicht. Beim Empfange derselben hielt Gladstone eine Rede, in welcher er betonte, daß der Pariser Vertrag von 1856 Seitens der Türkei vollständig verletzt worden sei und daß hierdurch alle für England aus diesem Vertrage hervorgehenden Verpflichtungen aufgehoben seien. Sodann sprach sich Gladstone in abfälliger Weise über die neue türkische Verfassung aus und schloß mit der Aufforderung, daß England die Anstrengungen zur Befreiung der Christen in der Türkei fortsetzen und so die dem englischen Volke auferlegte Pflicht erfüllen möge. Die Rede wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Griechenland. Athen, 27. Januar. Der Herzog und die Herzogin von Edinburgh sind hier eingetroffen und von dem Könige empfangen worden. — Der Marquis von Salisbury hatte eine Besprechung mit dem Herzog von Edinburgh und ist dann nach Brindisi weitergereist. — Die Deputirtenkammer hat die Verabreichung des Budgets fortgesetzt. Zwischen der Regierung und den Oppositionsparteien ist bisher keine Uebereinstimmung erzielt worden.

— (Parlamentarisches.) Die nationalliberale Fraction des Abgeordnetenhauses war am Freitag Abend in den glänzenden Räumen des neuen City-Hotels in der Dresdenerstraße zu einem Fraktionsdiner vereinigt, an welchem etwa 130 Personen, darunter

als Gäste der Präsident des Hauses, eine Anzahl von Mitgliedern der Parteipresse und Freunde von Abgeordneten Theil nahmen. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete der Abgeordnete Lasker mit einem Hoch auf den als „Ehrenast“ anwesenden Präsidenten von Bennigsen, den er als Führer der nationalliberalen Partei in Preußen und Deutschland, wie als Freund der anwesenden Fraktionsmitglieder pries. Präsident von Bennigsen deutete in seiner Erwiderung auf seine Doppelstellung als Verwalter des höchsten Vertrauensamtes im Abgeordnetenhaus, welches ihm einen Platz außerhalb der Fraktionen anweise, und als Mitglied der größten und entscheidenden Partei in Deutschland hin, er fühle sich in diesem Kreise und bei diesem Feste allein als Mitglied der Partei. Von diesem Gesichtspuncte aus beleuchtete er in geistvollen Zügen die Entstehung, die bisherige Thätigkeit und die ferneren Aufgaben der nationalliberalen Partei, die im deutschen Bürgertum wurzle und unbetrt durch Angriffe und Schmähungen von allen Seiten, nur das Ziel im Auge behalten müsse, ein freies selbstständiges und selbstthätiges Bürgertum in Deutschland und in Preußen zu entwickeln und zu befestigen. In diesem Sinne bringe er ein Hoch auf die nationalliberale Partei. Abg. Richter trank auf die nationalliberale Presse, welche sich in der Zeit der Wahlkämpfe so treu bethätigt habe. Dr. Moritz Gumbinner sprach den Dank für diesen Toast, verbreitete sich über die Geschlossenheit der Parteipresse in den Tagen der Angriffe und Kämpfe und brachte ein Hoch auf die Gesinnungstreue und eines ihrer glänzendsten Vorbilder: Max von Fordenbed. Abg. Dr. Wehrenspennig gab, dabei besonders an die neuen Mitglieder sich wendend, ein Cypros über die Aufgaben der Fraction und brachte dem einseitigen und einträchtigen Zusammenwirken aller Mitglieder derselben ein Hoch. Abg. Dr. Alexander Meyer (Breslau), eines der „neuen Mitglieder“, feierte die Bestrebungen zur selbstständigen Organisation der Partei bei den Wahlen und deren Erfolge, namentlich in Breslau, hiermit verband er die Verkündung der Wahl Laskers in Breslau, welche ihm telegraphisch gemeldet war, und ein Hoch auf Lasker. Noch viele andere Trinksprüche folgten nach und erst nach Mitternacht trennten sich die Festgenossen.

— Der Entwurf über den Umbau des Zeughauses wird im Abgeordnetenhaus aller Wahrscheinlichkeit nach zur Annahme gelangen und zwar ohne erhebliche Abänderung. Gegen den Kuppelbau und die Ueberdeckung des Hofes haben sich beinahe alle Mitglieder erhoben, allein man ist entschlossen, den Wünschen des Kaisers Rechnung zu tragen, und so wird denn auch die künstlerische Seite des Planes vollständig zur Ausführung gelangen.

## Locales und Provinzielles.

Sirchberg, 29. Januar.

\* (An unsere Leser.) Es gereicht uns zur freundlichen Pflicht, unseren verehrten Abonnenten und Gesinnungsgenossen in den Kreisen Vollenhain, Jauer, Landeshut, Röwenberg, Schwelbitz, Waldenburg u. s. w. unsern besten Dank für die freundlichen Mittheilungen über die Resultate der Stichwahlen auszusprechen. Die selbstlose Bereitwilligkeit, mit der diese Mittheilungen erfolgten, liefert uns einen erfreulichen Beweis dafür, daß zwischen dem „Boten a. d. Riesengebirge“ und seinen Lesern ein enges Gefühl der politischen Zusammengehörigkeit besteht. Wir meinen, daß in dem ersten Kampf der Parteien, wie er in der Gegenwart herrscht, durch ein derartiges Zusammenfüßeln Großes und Gutes gewirkt werden muß, und werden uns deshalb bemühen, die durch die letzte Wahl gezogenen Verbindungsfäden enger und enger zu ziehen. Für heute eruchen wir unsere verehrten Gesinnungsgenossen, mit unserem besten Danke vorklieb zu nehmen. Einzelne später einlaufende Mittheilungen sind von uns nicht mehr dem Drucke übergeben worden; wir haben dieselben indessen als schätzbare Material zur Orientirung in der Parteilagerung unserer Notizen-sammlung einverleibt.

\* Rundschau. (Stichwahlen. — Die Staatsbau-beamten. — Kinderpest.) Auch heute gehen uns noch vereinzelte Mittheilungen über den Ausfall der Stichwahl im Wahlkreise Landeshut-Jauer-Vollenhain zu, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Es erhielten nach denselben in Hohendorf: Oneist 14, Stolberg 30 Stimmen. Nieder-Walmsdorf: Oneist 66, Stolberg 12. Rimmersath: Oneist 113, Stolberg 11. Alt-Adersdorf: Oneist 63, Stolberg 42. Weberau: Oneist 72, Stolberg 13. Langhelwigsdorf: Oneist 74, Stolberg 43. Hansdorf: Oneist 49, Stolberg 36. Halbsdorf: Oneist 13, Stolberg 22. Rauber: Oneist 91, Stolberg 26. Graebel: Oneist 59, Stolberg 6. Blumenau: Oneist 39, Stolberg 56. Ober-Baumgarten: Oneist 50, Stolberg 15. Nieder-Baumgarten: Oneist 39, Stolberg 23.

Ober-Conradswaldau: Gneist 39, Stolberg 17.

Mittel-Conradswaldau: Gneist 34, Stolberg 33.

Wir schließen hiermit die Mittheilungen über das Wahleresultat in den einzelnen Distrikten. Die offizielle Feststellung des Gesamteresultats erfolgt am Dienstag. Schon jetzt läßt sich indessen die Wahl des Prof. Dr. Gneist zum Reichstagsabgeordneten der Kreise Landesbut, Jauer, Volskenbain als gesichert annehmen.

Auch im Schweidnitz-Striegauer Kreise läßt sich ein entscheidener Sieg der liberalen Sache annehmen. Für Appellationsgerichtsrath Witte sind bereits 7000 Stimmen gezählt gegen 4700 des conservativen Candidaten Grafen Büdler.

Die Abweisung der Verwaltung der Staatschausseen von dem Ressort der königlichen Regierungen und deren Uebergang auf die Provinzialverwaltungen mußte selbstverständlich auf das Personal der Staatsbaubeamten von Einfluß sein und die Frage von deren Reduktion anregen. Eine darüber dem Abgeordnetenhaus zugegangene Denkschrift weist nun nach, daß namhafte Reductionen nur innerhalb einiger Regierungsbezirke eintreten werden. Specieell für die Provinz Schlesien ergiebt sich Folgendes: Im Regierungsbezirk Breslau werden die Stellen des Wegebauinspectors in Breslau und die Kreisbaumeisterstellen in Waldenburg und Frankenstein eingehen, indem die Geschäfte der erste an Stelle, welchen ausschließlich in dem Bau und der Unterhaltung der Staatsstraßen bestehen, überhaupt erlöschend, die den beiden letzten Stellen außer den Chausseeaufsichtarbeiten obliegenden Dienstgeschäfte aber auf die benachbarten Kreise vertheilt werden. Bei dem hiesigen Personal in der Regierungscollegium kommt die eine Stelle, welcher bisher nur die Wegebauangelegenheiten zugewiesen waren, durch Abgabe derselben an die Provinzialverwaltung in Fortfall. Im Regierungsbezirk Liegnitz geht die Stelle des Baubeamten, welchem ausschließlich Chausseebauten zugewiesen sind, gleichfalls ein. Dazu treten die beiden Baubeamtenstellen zu Bunzlau und Lauban, deren Geschäfte auf die Nachbarkreise vertheilt werden. In dem Personal der Regierungsbaubehörde tritt dagegen keine Veränderung ein. Im Regierungsbezirk Oppeln kann keine Veränderung eintreten, da hier bei dem enormen Wachstum der Industrie der Uebergang der Chausseeaufsachen auf die Provinz nur eine Entlastung der betreffenden Beamten bewirkt.

Aus Oppeln wird geschrieben: Die Desinfection in den von Kinderpest heimgesuchten Distrikten des Regierungsbezirks Oppeln ist nunmehr vollständig beendet und in Folge dessen gestern die absolute Sperre der Dominialgehöfte zu Karolinenhof und Klutchen, sowie heute die des Dominialgehöftes zu Ralkwasser aufgehoben worden. Die zur Sperre verwendete gewesenen Raketen, sowie die mit der Desinfection der betreffenden Gehöfte und Distrikten beschäftigt gewesenen Veterinäre sind zurückberufen. Falls sich bis zum 27. d. M. in dem Ralkwobad'schen Gehöft zu Kohberg keine verdächtigen Erscheinungen zeigen sollten, kann demnach der ganze Regierungsbezirk für seuchenfrei und unverdächtig erklärt werden. Selbstverständlich bleibt die Landesgrenzsperrre bis auf Weiteres und voraussichtlich noch geraume Zeit bestehen.

(Alt-katholische Gemeinde.) Die hiesige alt-katholische Gemeinde feierte gestern ihr sechsähriges Bestehen Vormittags durch einen Festgottesdienst, welcher in der St. Annakirche durch Herrn Pfarrer Klement abgehalten wurde. Abends fand auf Bruner's Festschloß ein gemeinsames Festabendbrot Statt, an welchem über 80 Personen Theil nahmen. Das erste Hoch brachte der Vorsteher der Gemeinde, Herr Volkseiser, der Sagawe, auf Se. Majestät, unsern Kaiser und König, als den Beschützer der Glaubens- und Gewissensfreiheit aus, worauf Herr Kaufmann Blaschke unter Hinweisung auf die Uebergabe der St. Annakirche an die Gemeinde und die erfolgte Renovation derselben in dankbaren Worten aller Derer, welche die Gemeinde unterstützt haben, ins Besondere aber des Magistrats und der Stadtverordneten unserer Stadt gedachte. Demnach warf Herr Sagawe einen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung der Gemeinde, deren Seelenzahl am Schlusse des Jahres 1873 nur 108, am Schlusse des Jahres 1876 aber 389 betrug, zu welcher letztere Zahl 170 großjährige männliche Mitglieder, 21 selbstständige Frauen, 29 Ehefrauen und 169 Kinder (darunter 39 schulpflichtige) gehören. Wie die weiteren Mittheilungen besagen, betrug innerhalb der Gemeinde im verfloffenen Jahre die Zahl der Geburten 14, die der Todesfälle ebenfalls 14 und die Zahl der Eheschließungen 4.

(Fußstriktionen.) In Kupferberg fand der Fleischbeschauer Herr Alex in einem vom Förster Herrn Kriebel in Waltersdorf geschlossenen Fache Trichinen.

(Ob's wahr sein wird?) Verschiedene Eisbedürftige sollen bei ihrem hervorragenden Astronomen angefragt haben, ob noch Kälte in diesem Winter zu erwarten sei. Wie wir hören, lautete die Antwort dahin, daß in der ersten Hälfte des Februar strenge Kälte eintreten werde. Ob's wahr sein wird? Heute sieht es wenigstens nicht nach Kälte aus; wir haben im Gegentheil Thauwetter.

A. Striegau, 28. Jan. (Stiftungsfest. — Einführung. — Wahl eines kirchlichen Patronatsvertreter.) Die hiesige Schützengilde beging am Donnerstag, den 25. dieses Monats,

unter zahlreicher Betheiligung ihrer Mitglieder nebst Angehörigen sowie im Beisein mehrerer Ehrengäste ihr Stiftungsfest im „deutschen Hause“ durch ein Festessen und einen nachfolgenden Ball. — Gute Vormittag wurden nach beendeter Gottesdienste die neugewählten Kirchenältesten vor versammelter Gemeinde durch den Superintendenten P. pr. Bäd persönlich in ihr Amt eingeführt. — In Folge Ausschließens des Bürgermeisters Biedt ist die der hiesigen evangelischen Bürgerschaft als Inhaberin des Kirchenpatronats zustehende Ernennung eines Gemeindefürsten durch den Magistrat nach Maßgabe der Städteordnung vorzunehmen. Zu diesem Zwecke ist für den 14. März c. Wahltermin anberaumt.

\* Freiburg, 26. Januar. (Neue Mitrailleuse.) Der hiesige „Vote“ schreibt: Ein in einer hiesigen Uhrenfabrik beschäftigter junger intelligenter Mann hat eine neue Art Mitrailleuse erfunden und sich, Behufs rascherer Ausführung dieses Projectes, noch mit zwei unserer Mitbürger associirt. Nachdem das Werk nun vollendet, haben diese drei Unternehmer sich kürzlich persönlich nach der Schweiz begeben, um diese neue Erfindung der dortigen Militärbehörde zu offeriren. Nach genauer Prüfung an Ort und Stelle von Seiten eines schweizerischen Generals ist diese Mitrailleuse für gut und neu befunden und nur die Unternehmung bedeutet worden, die Labefabrikation — wenn möglich — noch etwas exacter zu construiren. Dies Resultat ist um so erfreulicher, als der Ufsinder gegen drei Concurrenten, und zwar aus Schwaben, Rußland und Belgien, welche ebenfalls zur Zeit in der Schweiz anwesend waren, zu kämpfen hatte.

\* (Von der Grenze.) Aus Schäßlar wird dem Prager Abendblatt über eine Arbeiterbewegung, welche dort Statt gefunden hat, berichtet: Es war dort unter den Bergbauarbeitern seit dem 16. d. M. ein Strike ausgebrochen, weil ihnen ihr sechswochenlanger rückständiger Lohn nicht ausgezahlt worden ist, obgleich Herr Dr. Tepper, Squefter der Baron Silberstein'schen Bergwerk- und Stroubscher Concursmassenverwalter, die Auszahlung desselben mit Schluß des Jahres 1876 und zwar noch vor Uebergabe der Kohlenwerke an die mit dem 1. d. Mts. als deren Käufer neu eingetretene Gewerkschaft zugesagt hatte. Hierdurch geriethen die Arbeiter in große Verlegenheit, ja, einzelne derselben wurden gefändet, weil sie nicht in der Lage waren, die wegen Anlaufes von Lebensmitteln gemachten Schulden zu bezahlen. Am 17. d. M. nun versammelten sich dieselben, etwa 400 an der Zahl, beim Protosp-Stollen, verlangten die Auszahlung ihrer rückständigen Löhne und wollten die von ihnen geforderte Kohle nicht weiter verladen lassen. Der Intervention des von Trautenau erschienenen Bezirkshauptmannes, Herrn Konrad, gelang es, die Bergarbeiter zum friedlichen Auseinandergehen zu bewegen, nachdem ihnen die Zusage gemacht worden war, daß die neue Gewerkschaft ihnen schon am folgenden Tage 9- bis 10,000 Gulden als Theilzahlung auf ihren Lohnrückstand zutommen lassen werde, der Restbetrag aber ihnen bis Ende dieses Monats ausgezahlt werden soll. In der That hat die neue Gewerkschaft bereits am 18. d. M. die verpöbete Theilzahlung flüssig gemacht. Hoffentlich gelangt auch der Rest der Lohnrückstände noch im Januar zur Auszahlung; sollte dies nicht geschehen, so wäre allerdings ein neuerlicher Strike zu besorgen, der leicht noch größere Dimensionen annehmen könnte.

## Bermischtes.

Gömdr. (Jagdunfall des Herzogs von Coburg.) Seit einigen Tagen weilt Herzog Louis von Coburg auf seinen Gütern im Gömdröer Komitate, um des edlen Waldwerks zu pflegen. Der Herzog ist als ein kühner und glücklicher Jäger bekannt, er verschmäht die gefahrlosen Genüsse der Parforce- und Treibjagden und findet nur an den aufregenden Scenen der Hochwildjagd Gefallen. Bei einem solchen Anlasse war es, als der Herzog, nur von seinem Kammerdiener und dem Leibjäger gefolgt, auf der Heide endlich das Wild — einen mächtigen Eber — auf Schußweite antraf. Der Herzog legte an, trifft aber das Thier zum Unglück nur am Vorderfuß. Die Kugel hatte den Eber nur gestreift und dieser erhob sich jetzt auf die Hinterfüße und ging geraden Weges mit wuthschraubendem, funkelnendem Blick auf den Jäger zu. Entsetzt wichen die beiden Begleiter des Herzogs zurück, der Schreck hatte ihnen die Besinnung geraubt, mit klaren Blicken verharreten sie regungslos. Der Herzog wäre unrettbar verloren gewesen; das Unthier war kaum zwei Schritte von ihm entfernt und dem unglücklichen Jäger war jede Möglichkeit abgeschnitten, seine Waffe zu gebrauchen. Da stürzte — in dem Moment der höchsten Gefahr — ein Jägerburche (ein Bauernburche aus der dortigen Gegend) aus dem Walddickicht hervor. In einem Augenblicke hatte er die ganze schreckliche Scene überblickt; rasch entschlossen legte er auf den Eber an, der kaum einige Schritte von ihm entfernt war und trifft ihn glücklich mit einem Meisterschusse mitten ins Herz. Die Bestie machte noch einen Versuch, sich gegen den kühnen Jäger aufzuraffen und sank dann tödlich zusammen. Als die Jäger herzukamen, wälzte sich das gewaltige Thier noch zuckend in seinem Blute.



# Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8,  
heilt auch Briefl. überraschend sicher  
geheime Krankheiten; besonders Ausfluss  
Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz,  
Frauenleiden. 30jährige Praxis. [218]

[1051] Mein Privat-Bureau behufs  
Ausfertigung aller geschäftlichen Arbeiten  
und Beschaffung, sowie Anverbringungs-  
von Geldern, Vermittelung von Kauf-  
und Verkaufsgeschäften befindet sich  
Schildauerstraße 30.  
F. Kiemm, Privatsecretär.

Der früher beim Kauf-  
mann J. Seidel in  
Waldenburg als Haus-  
hälter in Dienst gestan-  
dene **Wilhelm**

**Lammers**  
(Kammert) wird ersucht,  
behufs Abgabe einer  
Zeugenaussage seinen  
jetzigen Aufenthalt dem  
Unterschiedenen bekannt  
zu machen. [1037]

Waldenburg i. Schl.  
**F. W. Liebig,**  
gerichtl. Concurs-Verwalter in  
Waldenburg.

## Chren-Erklärung.

[1040] Ich habe die Tischlermeister  
Desser'schen Geleute von hier durch  
dies Nachrede beleidigt, wie haben uns  
schlechtsamlich verglichen, ich widerrufe  
meinen Aussage, zahle 15 Mark in die  
Armenkasse und warne vor Weiterver-  
breitung meiner Aussage.  
Waltersdorf bei Kupferberg.  
Berthel, **Caroline Käse.**

## Haarbalsam I. u. II.,

bereitet von  
**Frau Maria Schubert,**  
Haarkünstlerin,  
**Hirschberg,**  
**Langstr. 18,**  
ist anerkannt das einzig sicherste  
Mittel sofort das Jucken und  
Reizmen der Kopfhaut zu besei-  
tigen, das Ausfallen zu verhin-  
dern und neuen Haarwuchs in  
refraktärer Weise zu befördern.  
Desgl. sichere Erfolge  
hat der vegetabilische Haar-  
balsam, welcher ergauntem  
Haar in 4-5 Tagen seine  
**ursprüngliche**  
Farbe wieder verschafft. [1047]

**Särge,**  
Größe von 6 Mark an, kleine von 1 Mark.  
75 Pf. an, sowie [875]  
**Möbel**  
verkauft billig  
**Oscar Pauksch.**



# Von ausgekämmten Haaren

fertigt sauber u. billigt: Zöpfe, Chig-  
nonn, Toupetts, Haarschnüre, Bänder etc.  
**Frau Maria Schubert,**  
Haarkünstlerin,  
[1048] **Hirschberg, Langstrasse Nr. 18.**



## Für Bandwurmranke.

Jeden **Bandwurm** entfernt sofort unter **Garantie**  
**ohne jede Vor- oder Hungereur** nach seiner  
eigenthümlichen Methode radikal mit dem Kopfe ohne Koufso  
und Granatwurzeln vollständig schmerzlos und ohne jede Gefahr  
(auch brieflich)

**C. E. Bühligen, Leipzig,**  
**Ritterstraße Nr. 43.**

Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an  
diesem Uebel, und mache zur Erkennung desselben auf folgende  
Merkmale aufmerksam: Blaue Ringe um die Augen, Blässe  
des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit  
Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nächstem  
Magen oder nach gewissen Speisen, stets belegte Zunge, Ver-  
schleimung, Abmagerung, Verdauungsschwäche, Aufsteigen eines  
Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, häufiges  
Aufstoßen, Zusammenlaufen des Speichels im Munde, Kopf-  
schmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Kolliken, Afters-  
jucken, wellenartige Bewegung, sowie Kollern im Körper,  
sauernde, stehende Schmerzen in den Gedärmen, öfteres Herz-  
klopfen, Menstruationsstörungen.

Die **Cur** schließt Koufso und Granatwurzeln vollständig  
aus, ist leicht zu gebrauchen und bei Kindern schon im Alter  
von 2 Jahren anzuwenden. Derselbe wurde auch von fast  
allen medicinischen Autoritäten als vorzüglich wirkend und  
vollständig unschädlich geprüft und empfohlen. [1030]

**Bandwurmranke** können von mir einen  
Prospect, sowie einen Aus-  
zug Adressen geheilter Patienten franco und gratis beziehen.

In **Hirschberg** in Schl. bin ich im **Hotel**  
**Thamm, Freitag, den 2. Februar, von früh 10**  
bis Nachmittag 5 Uhr, zu sprechen.

**C. E. Bühligen aus Leipzig,**  
**Ritterstraße Nr. 43.**

**Rothbuche,**  
**Erle, [1036]**  
**Birke,**  
Kugeln, rund, gesund, astfrei,  
15" Kopf, such u. erdittet Offerten  
**C. H. Roegner,**  
**Striegan.**

**1 Stutzflügel,**  
Mahagoni, 7 Octavig,  
verkauft billig [1044]  
**J. Herrstadt.**

**Stockfisch,**  
feisch gewässert, zu haben bei [1050]  
**J. Göthert, Kornlaube,**  
vorm. A. Dittmann.

**Gedichte**  
in schlesischer Mundart  
von  
**C. E. Bortermann,**  
weiland Schneider und Inwohner  
in Fischbach,  
vierte Auflage,  
sind in der Expedition des „Boten aus  
dem Riesengebirge“ zu haben

[995] Ein 2 1/2 Jahre alter, schöner,  
sprungfähiger  
**Stammochse**  
(Silberschimmel) ist zu verkaufen bei  
Borwertbesitzer A. Ferold,  
Ober-Kennweg bei Goldberg.

[996] Circa 50 Stück mit Körnern  
gemästete  
**Schöpfe**  
sind zum Verkauf bei  
Borwertbesitzer A. Ferold,  
Ober-Kennweg bei Goldberg.

1 eleganter **Schlitten,**  
1 halbgedeckter **Wagen**  
zu verkaufen **Ring 16.**

**Stollwerck'sche**  
**Brustbonbons**  
das beste seit 40 Jahren eingeführte  
und bewährte Hausmittel gegen  
Husten, Heiserkeit, Brustcatarrh,  
Engbrüstigkeit etc., erhielt wie  
auf allen früheren Weltaus-  
stellungen auf der jüngsten  
in Philadelphia den Preis.  
Verkauf in Hirschberg bei G.  
Kördlinger und P. Zehrmann,  
Bahnhof; in Boltenhain b. Apotheker  
S. Fid.; in Oressenberg bei Gd.  
Neumann; in Landeshat b. Aug.  
Werner; in Marklissa b. Bruno  
Börngen; in Warmbrunn bei  
S. Krimm [18799]

## Kalender

des  
**Boten a. d. Riesengebirge**  
für 1877  
**à 50 Pf.**

Sind noch zu haben in allen Buchhand-  
lungen, den Commaniten und der  
Exped. des „Boten a. d. Riesengebirge.“

[378] Ein leichter **Schlitten** mit  
Rehdecke ist billig zu verkaufen im  
**Breslauer Hof.**

Große Jägerfetheringe, Stück  
9 Pf.,  
Tafelreis 5 Pfund 90 Pf.,  
Prima Stearinzerzen, a Pack  
50 Pf.,  
bei **Carl Oscar Galle,**  
[1044] Bahnhofstraße 56.

**Ein Geier,**  
Vultur fulvus, msc., aufgestellt, mit  
gebleibten Flügeln, prächtiges Decora-  
tionsstück, steht zur Ansicht resp. Verkauf  
[374] **Restauration**  
**Warmbrunner Brauerei.**  
Die Flügelmotte des Vogels beträgt  
12 Fuß 4 Zoll, sehr Spannung  
8 Fuß.

[1001] Mehrere **Schlitten** stehen  
billig zum Verkauf bei  
**Wipperling, Wagenbauer.**

**Bettfedern,**  
neue und gebrauchte, sowie unge-  
schliffene sind sehr billig zu ver-  
kaufen im [318]  
**„Deutschen Hause“**  
zu **Warmbrunn.**

Eine große, gut gehaltene Holz-  
truhe ist zu verkaufen. Näheres beim  
Tischlermeister **Helms,**  
[1043] Bahnhofstraße 55.

# Für Haarleidende.

(Zeugniß Nr. 19250.) Das Ergrauen meiner Haare ist jetzt völlig beseitigt, doch möchte ich Ihren Balsam auch ferner als angenehmes Cosmetikum gebrauchen. Der ausgezeichnete Erfolg, welchen ich in so kurzer Zeit erzielte, hat mir die Vortrefflichkeit desselben bewiesen, und wäre nur zu wünschen, daß auch gegen andere Leiden eben so wirksame Mittel erfunden würden, die nicht nur Heilung versprechen, sondern auch gewähren. Indem ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche etc. Zug bei Jütlich, 18. 10. 74.

H. J. Joppen, Geometer.

Prospecte meines Heilverfahrens versende auf Wunsch gratis und franco.

Edm. Bühlgen, Leipzig, Ritterstraße 48.

Freitag, d. 2. Februar, bin ich in Hirschberg im Hotel Thamm von früh 10 bis Nachmittag 5 Uhr persönlich zu sprechen.

Bühlgen.

[1031]

Ältere, sonst noch brauchbare Facons von: Leinen-Krag-n und Manschetten, Chemisets und Cravatten, eine Partie div. Flanellester und Futterflanelle, verkaufe ich, um zu räumen, unterm Kostenpreise.

Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg.

[869]

## Comptoir-Kalender

für das Jahr 1877

sind in der Expedition und den bekannten Commaniten des „Boten a. d. Riesengebirge“ zu haben.

Ausfätschen Spiritus, [492]

Balsam Bülfinger in Orig. Packung.

Gicht-Watte empfiehlt gegen Rheumatismus, Gicht Reizen etc. etc. die Apotheke in der Banast-asse.

[1034] Die so sehr beliebten und preislich anerkannten

## Zuchschuhe

empfehlen zu den billigsten Preisen die Fabrik Dorwerkstr. 82, Breslau

## Geschäftsverkehr.

1000 Mk.

sind gegen sichere Hypothek sofort zu vergeben. Nähere Auskunft erteilt Herrmann Volrath.

300 Thlr. sofort zu vergeben durch [1052]

F. Klemm, Privatsecretair.

## Mühlen-Verpachtung.

[1039] Die zum Dom. Messersdorf bei Wagnsdorf gehörende, 2-dünge

## Wassermühle

mit Bäckerei ist wegen Todesfall sofort anderweitig zu verpachten.

[989] Krankheitshalber sind eine große

## Restaurations

zu verpachten, sowie

## drei gute Gasthöfe

zu verkaufen. Näheres bei

E. Leissner in Lüben.

[1041] Eine ganz sicherstehende Hypothek von 500 Thalern ist 1. April zu cediren. Adressen unter N. 400 postlagernd Warmbrunn erbeten

Unsere in Rybnik i Schl. am Ringe gelegene, früher Schleyer'sche

## Lagerbierbrauerei

mit gutem Ausschank beabsichtigen wir zu verkaufen, event. zu verpachten. Eis-keller mit 4—500 Fuhren Eis bereits gefüllt. Offerten erbitten uns an Freund's Hotel in Rybnik i. Schl. zu senden.

## Morgenroth & Obermeyer, Hopfenhandlung, Bamberg.

## Ziegeleiverpachtung.

[994] Dominium Gros-Wandris (Kreis Liegnitz) beabsichtigt seine geschlossene Ziegelei an einen cautionsfähigen Pächter alsbald zu verpachten. Bedingungen beim Wirtschaftsamt zu erfahren

[375] Verloren am Sonntag in Warmbrunn ein schwarzer Pudel. Mitteilung oder abzugeben gegen Belohnung in Hirschberg, Drahtziehergasse 1, bei Kreisgerichts-Secretär Reitner.

[377] Ein schwarzer Dachshund mit braunen Läufen und weißer Kehle ist am 26. d. M. zugelaufen. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen in Nr. 132 zu Grünau.

[381] Ein schwarz und weißschichtiger, junger Hund ist entlaufen und gegen Belohnung abzugeben Schmiebebergerstr. 7.

[1011] Ein braun- und weißgefleckter Borstehund ist zugelaufen und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden beim Stellenbesitzer Oplitz in Nr. 116 zu Alt-Jannowitz.

## Vermietungen.

[999] Eine Stube mit Kammer zu vermieten bei Wipperling, Warmbrunnestr.

Stube zu vermieten dunkle Burgstr. 8.

[1042] Eine Wohnung von 2 Stuben und nöthigen Beigelaß ist zu verm. bei vermittelte Klenner.

[379] Eine Parterre-Wohnung u. Stallung zu vermieten Schmiedbergerstr. 17.

[1040] Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und allem Beigelaß, sowie Gartenbenutzung, ist vom 1. April ab sehr billig zu vermieten, auch sind noch zwei kleinere Wohnungen sofort zu beziehen in Nr. 298 zu Warmbrunn.

## Arbeitsmarkt.

## Offene Lehrerstelle.

[1053] An der hiesigen evangelischen Schule ist die Lehrerstelle z. 1. April zu besetzen. Einkommen außer freier Wohnung 1000—1200 Mk. Bewerbungen sind bis zum 15. Februar an den Schulvorstand zu richten, der auch zu jeder anderen Auskunft bereit ist.

Steingrund, Kreis Waldenburg, den 25. Jan. 1877.

Der Schul-Vorstand.

[1034] Ein Kutscher wird gesucht Bahnhofsstraße 24.

[1046] Ein kräftiger Raabe kann bald als Stallbursche bei mir eintreten. Kreislehrerarzt Renner in Hirschberg.

[928] Für die Friedländer Bleich-Anstalt suche ich einen in der Stückbleiche erfahrenen

## Bleich- und Stärk-Meister,

der auch die hannoversche Rasenbleiche gründlich versteht.

Oberlangenbergelau, den 24. Januar 1877.

## Christian Dierig.

[985] Ein gebildetes, junges Mädchen, in der Häuslichkeit und weiblichen Arbeiten gründlich erfahren, sucht zum 1. April Stellung als Stütze der Hausfrau. Nähere Auskunft hierüber erteilt Frau Kaufmann Töpfer sen.

[357] Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen, können sich melden bei Frau Schneider, Bahnhofstr. 22.

[528] Ich suche zu bald oder Oftern einen

## Lehrling.

Concha,

Schornsteinfegermeister in Volkenbain.

[760] Für mein Droguen-, Farben- u. Materialwaaren-Geschäft suche ich per 1. April er.

einen Lehrling mit genügender Schulbildung. Heinrich Ditzig in Lauba.

[1035] Für mein Modewaaren- u. Confections-Geschäft suche

## einen Lehrling

mit nöthigen Schulkenntnissen. Gustav Raabe in Striegau.

## Einen Lehrling

nimmt an [1038] B. Mattausch, Weiß- u. Schmelz-Gerber in Jauer.

[1033] Ein Raabe, welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, kann sich bei mir melden. E. Schwarzer, Schuhmachermeister in Volkenbain.

## Bergnügungs-Kalender.

## Die Hörnerschlittensfahrt

[1037] nach der Grenzbaude empfiehlt bestens Stefan Hübner.

## Tietze's Hotel, Hermsdorf u. R.

Mittwoch, den 31. Januar c.,

## 3. A bonnement-

## CONCERT

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

[1032] Entree 50 Pf.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab: Kalbskopf en fricassé. Entre côte à la maitre. Ungarischen Goulasch.

[1045] B. Demnitz.

## Vereins-Anzeige.

H. M.-V.

Heute und von jetzt ab immer Dienstags Abends 7 1/2 Uhr Uebung des gemischten Chores. [1049]